



▶ **Patienten aus aller Welt lassen sich in der Praxisklinik Dr. Schneiderhan und Kollegen in München/Taufkirchen behandeln oder holen sich eine Zweitmeinung ein.** Bis zu fünf Fachärzte unterschiedlicher Fachrichtungen untersuchen und befragen Patienten zu ihrer Schmerzentwicklung und bisherigen Therapieerfolgen. Das Besondere des Zentrums: Innerhalb nur eines einzigen Tages werden die genaue Diagnose und die persönliche Therapieempfehlung erstellt. Dr. Schneiderhan: „Unser Grundsatz als interdisziplinäre Praxisklinik lautet: „So viel wie nötig, so wenig und schonend wie möglich. Das heißt, dass wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um auf Rückenleiden eine andere Antwort als die offene Operation zu finden.“

Von links nach rechts: Neurochirurg Dr. med. Frank Sommer, Neurochirurg und Schmerztherapeut Prof. Nikolai Rainov, Orthopäde und Schmerztherapeut Dr. Reinhard Schneiderhan, Radiologin Dr. Miriam Scheuchenzuber.

Neue Hoffnung! Neues IntraSPINE® – Verfahren lässt klassische Versteifungs – OP alt aussehen

Ein einzigartiges Konzept. Das fachübergreifende Zentrum für Wirbelsäulen-Medizin gehört mit über 40.000 durchgeführten minimalinvasiven und operativen Eingriffen zu den erfahrensten in Europa.

Warum sich Patienten nach einer Empfehlung zu einer Wirbelsäulenoperation und bei chronischen Rückenschmerzen immer eine Zweitmeinung einholen sollten

Kein anderer Eingriff jagt Rückenpatienten mehr Angst ein, als die Wirbelsäulenversteifung. Kein Wunder, denn die OP ist mit dramatischen Einschränkungen für Beruf und Freizeit verbunden. Pro Jahr greifen Chirurgen über 65.000 Mal zum Skalpell, um bei Patienten mit Wirbelkanalverengung die dafür nötigen Stäbe und Schrauben einzusetzen. Seit zehn Jahren steigt die Zahl dieser Eingriffe kontinuierlich an. Laut Kritikern vor allem aufgrund der finanziellen Attraktivität. Denn pro Versteifung verdienen Kliniken rund 10.000 Euro. Hinzu kommen weitere vierstellige Einnahmen für Anschluss-Eingriffe. Die Praxisklinik Dr. Schneiderhan und Kollegen in München/Taufkirchen will diesen Teufelskreis nun durchbrechen. Nicht nur, mit der Empfehlung, sich vor dem Eingriff unbedingt eine Zweitmeinung einzuholen, sondern auch mit einer neuartigen Behandlungs-Methode, falls eine OP tatsächlich nötig ist. Das so genannte IntraSPINE®-Verfahren gilt als Revolution bei der Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen. Der ganz entscheidende Vorteil: Das Wohlergehen des Patienten steht im Vordergrund.

Dr. med. Zainalabdin Anwar Hadi, Neurochirurg in der Praxisklinik Dr. Schneiderhan und Kollegen, führt als einer der ersten Ärzte in Deutschland dieses innovative Verfahren mit dem Namen IntraSPINE® durch. Dabei wird dem Rückenpatienten ein Hightech-Puffer aus Silikon und speziellem Kunststoff eingesetzt – komplett schonend und ohne direkten Kontakt zu den Nervenstrukturen.

„Immer wieder würde ich mir eine Zweitmeinung einholen“, sagt der 56-jährige Architekt und Hobby-Fußballspieler Karsten M. aus Mannheim. Vier Jahre Leidenszeit liegen hinter dem aktiven Familienvater, als er im März 2019 dank des IntraSPINE®-Eingriffes von Dr. Hadi endlich von seinen Schmerzen befreit wird: „Längeres Stehen bei Baustellenbesprechungen war für mich die Hölle. Nach 5 Minuten musste ich mich setzen.“ Erst waren es nur die Rückenbeschwerden, doch dann kamen die ins Bein einschießenden Schmerzen hinzu. Schließlich suchte der erfolgreiche Architekt einen Orthopäden in Mannheim auf. „Neben Medikamenten, zahlreichen Injektionen und einer Bildwandler-gesteuerten Therapie wurde mir auch monatelang

Physiotherapie verschrieben. Die Beschwerden besserten sich zwar, aber längeres Stehen war weiterhin schmerzhaft für mich. Vor einem Jahr konnte ich dann gerade noch so 500 Meter schmerzfrei Gehen. Mir blieb nichts anderes übrig, als den Orthopäden zu wechseln.“ Die Diagnose: Spinalkanalstenose. „Mein Arzt riet mir sofort zu einer OP. Für mich war das allerdings überhaupt keine Option. Zu viele Patienten hatte ich bereits bei meinen zahlreichen Reha-Maßnahmen kennengelernt, die nach Versteifungsoperationen vom Ergebnis enttäuscht waren oder wegen Anschluss-Instabilitäten erneut operiert werden mussten“, erzählt Karsten M. heute.

Was ist eine Spinalkanalstenose (verengter Wirbelkanal)?

Dr. Reinhard Schneiderhan: „Eine Wirbelkanalverengung stellt nur einen Überbegriff dar und ist keine präzise Diagnose. Man muss hier genau zwischen den verschiedenen Arten der Einengungen unterscheiden. Für jedes Stadium der Einengung kommen unterschiedliche Therapien in Betracht. Entscheidend ist die interdisziplinäre Erarbeitung der individuellen Diagnose.“

Die Fragen nach der Art der Einengung (weichteilig oder knöchern) sowie die Auswertung der Schmerzanamnese und die klinische Untersuchung durch den Orthopäden sowie ggfs. eine zusätzliche Untersuchung durch den Neurologen sind hier meist aussagekräftiger als das Interpretieren eines CTs oder MRTs.“

360-Grad-Diagnostik und kompetente Zweitmeinung

„Ein Kunde empfahl mir schließlich Dr. Schneiderhan & Kollegen aus München. Ich informierte mich direkt auf der Website unter www.orthopaede.com über die Praxis und war von der Möglichkeit, eine kompetente Zweitmeinung zu bekommen, begeistert.“

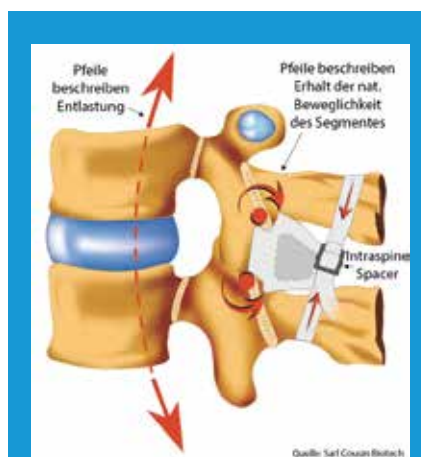
„Etwas nervös war ich ehrlich gesagt dennoch. Doch dieses einmalige Spezialzentrum mit den verschiedenen Fachärzten überraschte mich völlig. Innerhalb eines Tages wurde ich von einem Orthopäden, einem Neurologen, einer Radiologin und zuletzt von meinem Neurochirurgen Dr. Hadi eingehend untersucht und beraten. Nach einer fachübergreifenden 360-Grad-Abklärung wurde mir keine klassische Versteifungs-OP, sondern das neue minimalinvasive IntraSPINE®-Verfahren empfohlen. Was für eine Erleichterung! Die intensive Beschäftigung mit meinem Fall baute bei mir großes Vertrauen auf. Alle Ärzte des fachübergreifenden MVZ nahmen sich ausgiebig Zeit für mich, sodass ich mich guten Gewissens für die Behandlung in München entschied.“



Orthopäde und Schmerztherapeut Dr. Schneiderhan (rechts) und Neurochirurg Dr. Hadi (links) können bei den bisherigen Behandlungen mit dem IntraSPINE®-Verfahren über eine Erfolgsquote von über 85 Prozent berichten.

So wirkt das IntraSPINE®-Verfahren

Dr. Hadi beschreibt: „Im Falle des Patienten Karsten M. handelt es sich um eine Wirbelkanalverengung mit überwiegend knöcherner Ursache. Durch den in dem betroffenen Segment zusätzlich vorliegenden Höhenverlust der bereits verschlissenen Bandscheibe ist es zu einer zusätzlichen Verstärkung der Wirbelkanalverengung gekommen. Eine alleinige mikrochirurgische oder endoskopische Entfernung der störenden, knöchernen Anteile hätte nicht ausgereicht, um die Verengung zu beseitigen. Deshalb haben wir uns für das IntraSPINE®-Verfahren entschieden. Der Eingriff wird in Vollnarkose in den Kooperations-Kliniken der Praxisklinik Dr. Schneiderhan und Kollegen durchgeführt und dauert 30 bis 45 Minuten. Der stationäre Aufenthalt beträgt circa drei Tage.“



Durch einen 2 bis 3 cm kleinen Schnitt gelangt der Operateur unter Mikroskop-Sicht an die zu behandelnde Stelle. Dann setzt er den Hightech-Puffer aus speziell gefertigtem Silikon und Kunststoff interlaminär – zwischen dem oberen und unteren Bogen des betroffenen Segmentes – ein. Der Abstand wird dauerhaft vergrößert, es entsteht wieder ausreichend Platz für die gequetschten Nervenstrukturen.

Die Vorteile des IntraSPINE®-Verfahrens

Dr. R. Schneiderhan erklärt: „Besonders geeignet ist das IntraSPINE®-Verfahren für Patienten mit Spinalkanal- oder Foramenstenose, Bandscheiben- oder Wirbelgelenkverschleiß sowie als Kon-

sequenz einer erfolglosen Bandscheiben-OP. Das IntraSPINE®-Verfahren ermöglicht – anders als klassische Versteifungs-OPs – eine dynamische Stabilisierung. Das hat enorme Vorteile für die benachbarten Wirbelsegmente. Zudem wird eine Anschlussinstabilität vermieden. Die Belastbarkeit und Beweglichkeit der Wirbelsäule bleiben erhalten und damit auch die Arbeits- und Sportfähigkeit.

Vom IntraSPINE®-Verfahren profitieren nicht nur junge Patienten, auch älteren Patienten kommen die kurze OP-Dauer und die geringere Invasivität entgegen. Darüber hinaus bildet sich kein Narbengewebe aus, das erneut auf die empfindlichen Nervenstrukturen drücken könnte. Durch die Pufferwirkung wird nicht nur die Wirbelkanalverengung beseitigt – auch die Bandscheiben und Gelenke des betroffenen Segmentes werden entlastet. Und das ein Leben lang, denn ein Austausch oder eine Entfernung des Silikon-Puffers ist nicht nötig.

Dr. Hadi ergänzt: „Wo nach anderen Eingriffen zwar das Hauptproblem behoben ist, trotzdem aber noch Verschleißerscheinungen bleiben, sorgt das IntraSPINE®-Verfahren für eine schrittweise Erholung des gesamten Bewegungssegmentes. Zudem können sich auch chronische Entzündungen in den Bandscheiben (Osteochondrosen) sowie die Wirbelgelenke zurückbilden.“

Das Ergebnis eines langen Leidensweges

Karsten M. fasst zusammen: „Nach vier Jahren bin ich endlich beschwerdefrei und kann meinen Beruf wieder uneingeschränkt ausüben. Auch ich war in der Versteifungsfalle – und wenn ich Ärzten und Bekannten in meinem Umfeld geglaubt hätte, hätte ich heute Metall im Rücken. IntraSPINE® hat mich gerettet – ich kann mich wieder frei bewegen, Fußballspielen und mit meiner Familie Wandern gehen!“

► MVZ Praxisklinik
Dr. Schneiderhan & Kollegen
Tel.: 089 / 61 45 10 - 0
info@orthopaede.com
Online-Terminbuchung unter
www.doctolib.de.